

## Familien besser unterstützen!

### Ausweitung des Elterngeldes auf drei Jahre gefordert

**Die Caritas kritisiert die Anrechnung des Elterngeldes auf Hartz-IV-Leistungen als sozial unausgewogen. „Ausgerechnet die Familien, die ohnehin unter größtem wirtschaftlichem Druck stehen, werden ausgeschlossen und benachteiligt“, machte der Kölner Diözesan-Caritasdirektor Dr. Frank Joh. Hensel zum Auftakt der Caritas-Kampagne 2013 „Familie schaffen wir nur gemeinsam“ in Köln deutlich. Die Caritas im Ruhrbistum forderte einen sozialen Klimawandel für Familien.**

Hensel nannte Ungerechtigkeiten: Die derzeitige Ausgestaltung des Elterngeldes unterstütze einseitig Familien mit höherem Einkommen, während Empfänger von Hartz IV keinerlei zusätzliche Leistungen im ersten Lebensjahr des Kindes erhielten. Seit 2011 werde das Elterngeld bedarfsmindernd als Einkommen auf die Leistungen des ALG II angerechnet. „Gerade die Familien brauchen aber staatliche Hilfen, die ohnehin wenig zum Leben haben“, sagte Hensel.

Gleichzeitig forderte er, das Elterngeld auf die ersten drei Lebensjahre nach der Geburt eines Kindes auszudehnen, um die materielle Situation von Familien zu verbessern. Dazu solle das Elterngeld mit dem Betreuungsgeld zusammengeführt und zu einem Familienleistungsausgleich in Höhe von

300 Euro monatlich erweitert werden – unabhängig von Einkommen, Erwerbsstatus und Kita-Besuch des Kindes.

Der Caritasdirektor forderte auch mehr Anerkennung für den Erzieherberuf. Denn nur wenn Quantität und Qualität des Personals Schritt hielten, sei ein Ausbau von U3-Kindergartenplätzen möglich. „Hier dürfen keine Abstriche gemacht werden nach dem Motto ‚Ausbau um jeden Preis‘, sagte Hensel. Die Bezahlung müsse dringend verbessert und die Ausbildungsdauer verkürzt werden, damit dieser Beruf attraktiv bleibe. Im Erzbistum Köln hat sich die Zahl der U3-Plätze von 2009 bis heute fast verdoppelt auf 5110 Plätze.

### „Sozialer Klimawandel“ nötig

Laut Shell-Jugendstudie 2010 ist Familie für viele junge Menschen nach wie vor ein Lebensziel. Mehr als 75 Prozent der Jugendlichen glauben, dass man eine Familie braucht, um glücklich zu sein. Dies steht allerdings im starken Kontrast zur erlebten Situation von Familien in Deutschland. So fühlen sich Väter und Mütter in Deutschland zunehmend überfordert – die Vorwerk-Familienstudie 2012 beschreibt eindrücklich, dass Eltern zwischen wachsendem beruflichem Druck und hohen Selbstansprüchen als Mutter oder Vater oftmals aufgerieben werden. Mit der Jahreskampagne 2013 möchte die Caritas die gesellschaftliche und politische Aufmerksamkeit für Familien erhöhen. Hensel: „Wir wollen deutlich machen, dass Familien die Garanten gesellschaftlicher Stabilität und beileibe kein Auslaufmodell sind.“

Einen sozialen „Klimawandel für eine familien- und kinderfreundliche Gesellschaft“, forderte der Essener Diözesan-Caritasdirektor Andreas Meiwes bei der Auftaktveranstaltung der Caritas im Ruhrbistum zum Jahresthema. Meiwes appellierte an Politik, Gesellschaft und Arbeitswelt, die Leistung von Familien anzuerkennen, und forderte, mehr Zeit für Familien zu ermöglichen. „Solange Väter oder Mütter, die ihr Kind aus der Kita abholen müssen, sich mit der Entschuldigung eines Anschlusstermins vom Arbeitsplatz verabschieden müssen, sind wir noch nicht da, wo wir hinwollen“, kritisierte der Caritasdirektor. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf als eines der großen Anliegen erfordere Konzepte flexibler Arbeitszeitmodelle, die etwa Pflegezeiten von Angehörigen berücksichtigten. Ein weiteres Ziel ist die Entwicklung bedarfsgerechter Angebote der Kinderbetreuung.

Im Wahljahr 2013 will die Caritas besondere thematische Akzente setzen. „Wir sehen“, sagte Meiwes, „einen Schwerpunkt der Familienpolitik in der Bekämpfung der Bildungsarmut. Dabei haben wir hier im Ruhrbistum besonders Familien mit Migrationshintergrund im Blick.“ Aber die Caritas wolle sich auch selbst in die Pflicht nehmen, etwa beim Ausbau familienentlastender und bedarfsgerechter Strukturen und Hilfesysteme. Meiwes sprach sich für Strukturverbesserungen in der Betreuung, in Bildung und Teilhabe von benachteiligten Familien aus. ◀

„Caritas in NRW – AKTUELL“  
ist der Informationsdienst der Diözesan-Caritasverbände Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn.

Er erscheint sechsmal im Jahr.

Zu bestellen bei:

Caritas in NRW

Redaktion

Lindenstraße 178

40233 Düsseldorf

Telefon: 02 11/51 60 66 20

Telefax: 02 11/51 60 66 25

E-Mail: [redaktion@caritas-nrw.de](mailto:redaktion@caritas-nrw.de)

Bestellungen auch über die Pressestellen der nordrhein-westfälischen Diözesan-Caritasverbände.

ISSN 1611-3527



# „Wer soll es denn dann tun?“

## Caritas fordert ihren Platz innerhalb eines Wertepluralismus

**Ein Problemfall für den Sozialstaat? Das zumindest behaupten der Spiegel und mit ihm manche Medien. Die Kirchen ließen sich ihre sozialen Einrichtungen vom Staat bezahlen, kirchliche Arbeitnehmer seien unter dem eigenen Arbeitsrecht der Kirchen strukturell schlechter gestellt. Ist der Staat zu lasch? Oder gibt es nicht doch gute Gründe für die Sonderstellung der Kirche? Ein Gespräch aus aktuellem Anlass ...**

*Caritas in NRW – AKTUELL: Die Kirchen und damit auch die Caritas haben nach der Verfassung das Recht, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln. Warum?*

**Heinz-Josef Kessmann:** Dieses Recht hat das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland aus der Weimarer Reichsverfassung übernommen. Der Staat respektiert, dass sich Menschen an ihre Kirche, an ihre religiöse Vereinigung in einem besonderen Maße gebunden fühlen und der Staat an dieser Stelle nicht eingreifen und übergriffig werden darf. Den Vätern und Müttern des Grundgesetzes war nach den Erfahrungen des Nationalsozialismus klar, dass sich unser Staat seine Grundlagen nicht vollständig selber schaffen kann, sondern an Werten und wertorientierten Religionsgemeinschaften ein eigenes Interesse haben muss.

► *Die Politik wünscht Wertorientierung für die Gesellschaft?*

Ja, das hört man jedes Jahr neu, wenn man Weihnachtsansprachen oder Neujahrsansprachen hört. Auch die Ministerpräsidentin des Landes NRW hat beide Anlässe sehr deutlich genutzt, um einzufordern, dass unser Staat eine Wertorientierung braucht und dass unser Zusammenleben in der Gefahr ist, Werte zu verdrängen. Wenn solche Reden nicht nur Sonntagsreden sind, muss unsere Gesellschaft wertgebenden Institutionen einen besonderen Rang einräumen. Für die Freien Träger der Wohlfahrtspflege – und damit auch für die Caritas – heißt das: Es entspricht den Erfahrungen aus dem Nationalsozialismus, dass wir sagen, überall da, wo es um die Pflege, um die Erziehung, um die Heilung, um die Beratung von Menschen geht, wollen wir nicht eine einheitliche staatliche Leistung. Der Staat hat ein Interesse an einem Wertepluralismus, also muss er auch eine Vielfalt der Träger zulassen, immer dort, wo es um den Menschen geht. Un-



*Heinz-Josef Kessmann ist Diözesan-Caritasdirektor in der Diözese Münster. Zugleich ist er Vizepräsident des Deutschen Caritasverbandes und Vorsitzender der Arbeitsrechtlichen Kommission auf Bundesebene.*

abhängig davon, wie die Finanzierung dieser Träger ist oder ob der eine etwas teurer oder der andere etwas billiger ist.

Wir als Caritas streben nicht nach Gewinnmaximierung, wir streben aber auch nicht nach Marktbeherrschung. Pluralität heißt, verschiedene Träger, sei es die AWO, sei es die evangelische Diakonie, sei es die Caritas, haben ihren Anspruch und ihr Recht, in diesem Feld tätig zu sein. Uns muss die Betätigungsmöglichkeit der AWO genauso viel wert sein wie die Betätigungsmöglichkeit der Caritas. Wenn wir aber für den Staat Aufgaben übernehmen, die er im Sinne der Daseinsfürsorge für seine Bürger zu gewährleisten hat, dann erwarten wir natürlich auch eine entsprechende Finanzierung.

► *Warum soll nicht der, der bezahlt, auch die Regeln bestimmen?*

Weil demjenigen, der bezahlt, die Wertorientierung und die Pluralität der Träger lieb und teuer sein müssen. Und weil er weiß, dass er das nicht so gut kann und nicht einen entsprechenden wertorientierten Zugang ermöglichen kann.

**„Streikverzicht“, keine „Homoeh“, nach einer Scheidung nicht wieder heiraten ... Kirchliches Arbeitsrecht und die Stellung der Kirchen im Staat sind ein komplexes Thema. Das ausführliche Interview mit Heinz-Josef Kessmann in der nächsten Ausgabe der Zeitschrift „Caritas in NRW“ – erscheint Mitte April.**

► *Konservative Katholiken fordern den Rückzug der Caritas aus der Welt. Auf der anderen Seite kritisieren etliche Medien und Politiker das katholische Arbeitsrecht in Krankenhäusern, Kindergärten und Altenheimen und fordern die Streichung von staatlichen Zuschüssen. Sollte die Caritas reagieren und Einrichtungen abgeben, z. B. da, wo sie eine besonders starke Stellung hat?*

Wir würden das manchmal gerne tun, wenn Refinanzierungen unserer Arbeit mit einem Selbstverständnis gestrichen oder gekürzt werden, als wäre es das Einfachste, es morgen, am nächsten Tag, selbst umzusetzen. Es ist nicht so, dass Träger haufenweise bereitstehen, diese dringend notwendigen gesellschaftlichen Aufgaben zu übernehmen. Wer soll es denn dann tun? Ich glaube nicht, dass Kommunen bereit sind, Krankenhäuser von einem katholischen Träger zu übernehmen, weil sich gezeigt hat, dass die Kommunen diese Aufgabe vielfach schlechter wahrnehmen können als die Kirche und die Caritas. In einer kommunalen Trägerschaft bestimmen z. B. politische Einflüsse das Geschehen noch mal in besonderer Weise, und man weiß ja auch, dass Entscheidungsprozesse in Ratssitzungen nicht unbedingt schnell verlaufen. Trotzdem schauen wir als Caritas im katholischen Münsterland sehr wohl, dass wir nicht jede Trägerschaft, die uns angeboten wird, übernehmen. Wenn es in einer Kommune nur katholische Tageseinrichtungen für Kinder gibt, dann übernehmen wir die nächste Tageseinrichtung nicht. Das ist erklärte Linie des Bistums Münster bei der Übernahme von Trägerschaften für Tageseinrichtungen. Das ist manchmal den Pfarrgemeinden sehr schwer zu vermitteln. Aber es muss immer auch andere Träger geben, sonst verlieren wir die Berechtigung, unsere Wertorientierung zu leben.

*Das Interview führte Markus Lahrmann. ◀*

## Wärme und Licht für Arme

**Lüdenscheid** – Mit der Aktion „Spenden Sie Wärme und Licht“ unterstützt die Caritas in Altena-Lüdenscheid bereits zum fünften Mal bedürftige Menschen, die nicht mehr in der Lage sind, ihre Raten für Strom und Wärme zu bezahlen. Mit der Aktion konnten in den vergangenen vier Jahren rund 39.000 Euro eingenommen werden. 206 Einzelpersonen oder Familien wurde mit Beträgen zwischen 40 und 600 Euro geholfen. Über 10.000 Euro wurden als Darlehen gewährt und zwischenzeitlich zurückgezahlt. ◀

## Aufwind bei Mutter-Kind-Kuren

Einen deutlichen Anstieg der Bewilligungen bei Mutter-Kind-Kuren verzeichnete die Caritas in NRW in der zweiten Jahreshälfte 2012. Ein Grund sei, so die Fachbeauftragte Resi Conrads-Mathar

(Aachen), dass im Februar 2012 die Begutachtungsrichtlinie für die Antragsbearbeitung der Mutter-Kind-Kuren überarbeitet worden war. Erstmals wurde auch eine Umsetzungsempfehlung für die Mitarbeiter der Krankenkassen verabschiedet. Ab Mai 2012 verbesserte sich die Antragsbearbeitung durch die Krankenkassen spürbar. Die Ablehnungsquoten gingen zurück, und die Bewilligungen nahmen zu. Das Erzbistum Paderborn verzeichnete, auf das Jahr gesehen, eine Steigerung um 18 Prozent bei den erfolgreichen Anträgen. Auch das Jahr 2013 beginnt den Angaben zufolge vielversprechend. ◀

## Krankenhaus-Kampagne

**Berlin** – Zum Auftakt der Kampagne „Wir alle sind das Krankenhaus“ beschrieb der Präsident der Deutschen

Krankenhausgesellschaft (DKG), Alfred Dänzer, die schwierige Lage der Kliniken in der Bundesrepublik und prognostizierte für das Jahr 2013, dass 50 Prozent der Kliniken mit einem negativen Jahresergebnis abschließen werden. An der Veranstaltung nahmen insgesamt 1000 Krankenhausmanager aus dem gesamten Bundesgebiet sowie die Gesundheitspolitiker der Bundestagsparteien teil. Auch zahlreiche Vertreter katholischer Krankenhäuser aus NRW haben sich engagiert. Die rund 400 nordrhein-westfälischen Krankenhäuser forderten in einer Resolution von den Politikern in Bund und Land dringend eine nachhaltige und verlässliche Krankenhausfinanzierung. Ansonsten sei die qualitativ hochwertige und wohnortnahe Krankenhausversorgung in NRW nicht aufrechtzuerhalten. ◀

## „Caritäter“ werben neue Mitstreiter

### Erziehungshilfe startet neue Webplattform für „Täter mit Profil“

**Nach dem erfolgreichen Start der Kampagne „CARITÄTER – Täter mit Profil“, die junge Menschen für Berufe der Erziehungshilfe gewinnen will, ist nun die Webplattform [www.caritaeter.de](http://www.caritaeter.de) online. „Wir sind stolz auf dieses moderne Webportal und werden damit neue Wege der Personalgewinnung gehen“, erklärt Projektleiterin Sarah Scholl.**

Das Onlineportal soll die Aufmerksamkeit junger Menschen auf die Berufe der Erziehungshilfe lenken. Die Neugier der Besucher wird unter anderem durch viele Bilder und ein Rätselspiel geweckt. Die Plattform bietet Wissenswertes, Neuigkeiten und aktuelle Stellenausschreibungen zu den Berufen der Erziehungshilfe. Der Aufbau der Website wurde konsequent nach der Ästhetik junger Menschen von einer Agentur für neue Medien entwickelt. Das Ziel ist, authentische Einblicke in die Berufe der Er-

ziehungshilfe zu ermöglichen. Eigene junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen sich auf der Internetseite mit ihrem Profil als CARITÄTER vor. „Wir haben lange überlegt, wie wir mit einem leicht zu merkenden Slogan junge Menschen erreichen können. Als CARITÄTER bezeichnen sich viele haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Caritas. Wir sind eben alle Täter mit Profil“, freut sich Sarah Scholl über den Titel der Kampagne. Im Berufe-Blog werden demnächst CARITÄTER als Bloggerinnen und Blogger aktiv. Sie berichten aus ihrer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien oder aus ihrem Schulalltag. Aktuelle Offline-Aktionen der Kampagne, wie Berufsmessen oder Info-Tage, werden unter „Termine“ angekündigt. Die Kampagne ist Teil des EU-geförderten Projektes „Erziehungshilfe 2.0 macht

Spaß!“, das die fünf Diözesan-Caritasverbände in NRW entwickelt haben. Auf diese Weise will die Caritas in NRW junge Menschen für die Berufe in der Erziehungshilfe begeistern. „Hier zeichnet sich ein Fachkräftemangel ab“, begründet der Münsteraner Diözesan-Caritasdirektor Heinz-Josef Kessmann das Projekt. ◀



## Impressum

### Caritas in NRW – AKTUELL

Lindenstraße 178, 40233 Düsseldorf,  
Tel.: 02 11/51 60 66 20, Fax: 02 11/51 60 66 25,  
E-Mail: [redaktion@caritas-nrw.de](mailto:redaktion@caritas-nrw.de),  
Web: [www.caritas-nrw.de](http://www.caritas-nrw.de)

### Herausgeber:

Diözesan-Caritasverbände Aachen, Essen, Köln,  
Münster und Paderborn, vertreten durch Diöze-  
san-Caritasdirektor Andreas Meiwes, Essen.

**Chefredakteur:** Markus Lahrmann

**Abonnement:** Kevin Jandrey, Tel.: 02 11/51 60 66 20,  
E-Mail: [vertrieb@caritas-nrw.de](mailto:vertrieb@caritas-nrw.de)

Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Druck:** Bonifatius GmbH, Paderborn

**Anzeigenverwaltung:** Bonifatius GmbH

Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn,

Karl Wegener, Tel.: 0 52 51/1 53-2 20,

E-Mail: [karl.wegener@bonifatius.de](mailto:karl.wegener@bonifatius.de)

ISSN 1611-3527

ClimatePartner   
**klimateutral**

Zertifikatsnummer:  
53323-1302-1014  
[www.climatepartner.com](http://www.climatepartner.com)

## Malteser: Stabil in das Jubiläumsjahr gestartet

### Jeder vierte Malteser in Deutschland lebt in Nordrhein-Westfalen

**Der Malteser Hilfsdienst e.V. in Nordrhein-Westfalen kann in diesem Jahr auf seine Gründung vor 60 Jahren zurückblicken. 1953 gründeten der Malteserorden und die Caritas in Münster die katholische Hilfsorganisation.**

„Wir sind sehr stolz auf das, was sich in den vergangenen sechs Jahrzehnten landes-, bundes- und weltweit aus den bescheidenen Anfängen entwickelt hat“, so Regional- und Landesgeschäftsführer Oliver Mirring (Köln). Nach wie vor seien die Malteser in NRW das Flaggschiff der Malteser in Deutschland. „Jeder vierte Malteser in Deutschland lebt in NRW.“

Mit 265117 aktiven und fördernden Mitgliedern ist der NRW-Landesverband der mitgliederstärkste in Deutschland. Insgesamt sei die Situation stabil, so Mirring weiter. Allerdings sei es nicht leichter geworden, Aktive und Förderer für die Arbeit

der Malteser zu gewinnen. „Für die Gewinnung von Aktiven und Förderern müssen wir heute deutlich mehr Engagement an den Tag legen als noch vor wenigen Jahren.“ Dieses „kleine Jubiläum“ haben die Malteser zum Anlass genommen, vom 20. bis zum 22. September in Aachen den großen Bundeswettbewerb der Sanitätsgruppen und ein Helferfest auszurichten. „Wir erwarten über 1500 Gäste aus ganz Deutschland, und unsere Vorbereitungen laufen bereits seit Mitte vergangenen Jahres auf Hochtouren. Besonders freut uns, dass unsere Ministerpräsidentin Hannelore Kraft die Schirmherrschaft übernommen hat“, so Mirring. ◀



# Malteser

...weil Nähe zählt.

### Tafeln auf dem Prüfstand

**Paderborn** – Der Diözesan-Caritasverband Paderborn kritisiert, dass Nothilfen wie Tafeln, Suppenküchen und Kleiderkammern immer öfter zur Regelversorgung werden. Damit werde der Staat seiner sozialen Verantwortung nicht gerecht, erklärte der Verband. Die Angebote sollten in akuten Notlagen helfen und dürften nicht missbraucht werden. Die Caritas appelliert an alle örtlichen Träger dieser Dienste, ihre Hilfeangebote in einem dreijährigen Projekt auf den Prüfstand zu stellen.

„Existenzunterstützende Angebote sind nur als akute Nothilfe ein Segen“, erklärte Christoph Eikenbusch. Er würdigte die engagierte Arbeit vieler Mitarbeiter als „wichtigen Dienst am Nächsten“. Doch bestehe auch die Gefahr, dass dadurch Arme und Benachteiligte ausgegrenzt würden. „Die Caritas will und muss den Spagat schaffen, zwischen den berechtigten Leistungsansprüchen gegenüber dem Sozialstaat und der barmherzigen Nächstenliebe zu differenzieren.“ ◀

## Vertrauen und Vorsorge auf Gegenseitigkeit

Für alle  
Dienstnehmer!

### Unsere Stärken – Ihre Vorteile

- Hohe Garantieleistungen und jederzeitige Beitragsflexibilität
- Nur den Mitgliederinteressen verpflichtetes Unternehmen
- Tarife ohne Abschlusskosten, d. h. hohes Vertragsguthaben ab dem ersten Beitrag

 **SELBSTHILFE**  
Pensionskasse der Caritas VVaG

### Mehr Informationen:

www.sh-rente.de · info@sh-rente.de  
Tel.: 0221 46015-0

